

## Bsp. 1: Spukforscher spielen mit verstorbenem Jungen?

Nacherzählt von Dieter Hassler

Ich wähle diesen außergewöhnlichen Spukfall aus mehreren Gründen aus: Er stammt aus „unseren Tagen“ (1989) und wurde von einem sehr vertrauenswürdigen Forscher gründlich untersucht. Der Forscher, David Fontana, war zur Zeit der Ereignisse und der Erforschung Professor an der Universität von Wales in Cardiff, England. Später bekleidete er die Ämter des Vorsitzenden der Gruppe der Überlebensforscher der englischen parapsychologischen Gesellschaft (Society for Psychical Research, SPR), des Vizepräsidenten und des Präsidenten dieser Gesellschaft. Er ist ein ausgewiesener Kenner des Paranormalen, was sich an seinen Publikationen ablesen lässt (Scole-Group).

Hinzu kommt, dass Prof. Fontana einen Teil der Vorkommnisse selbst beobachten konnte, sich also nicht nur auf Zeugenaussagen verlassen musste. Einmal erlebte er auch Spuk, als er sich alleine im Spukraum aufhielt. Es fand sich keine einzelne Person, die als typische Fokusperson hätte angesehen werden und nach aktueller Lehrmeinung die Phänomene hätte hervorbringen können. Der Spuk ließ sich sogar vom Forscher oder anderen Personen verbal provozieren.

### Der Hergang der Ereignisse:

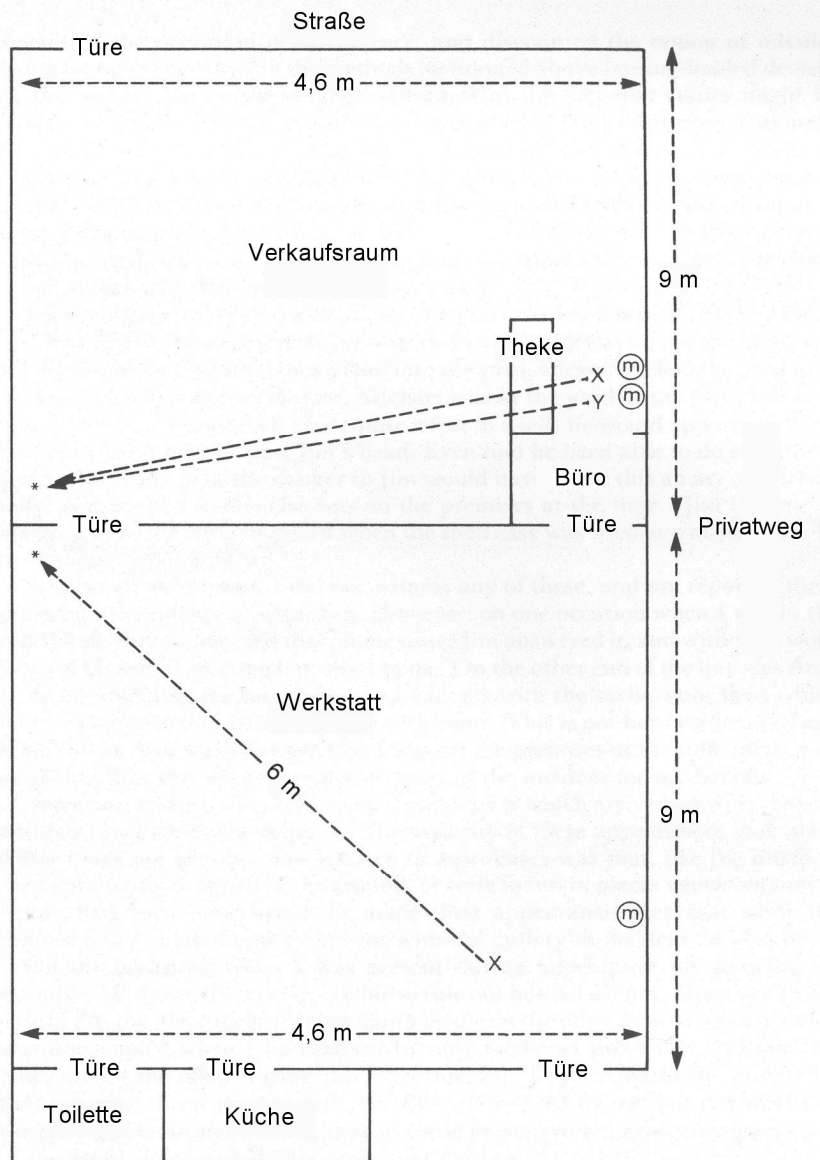
Der Spuk ereignete sich ab 1989 in einem Geschäft für Rasenmäher in einer Einkaufsstrasse in Südwales in England. Der Geschäftsinhaber, dem Fontana das Pseudonym „Jim“ gab, seine Frau „Ann“, Anns Bruder „Paul“, Pauls Frau „Yvonne“, der Geschäftspartner „Michael“, der teilzeitlich arbeitende „Ron“ und ein früherer Angestellter „Alex“ erlebten das unerklärliche Werfen von Steinen und andere Spukerscheinungen. Jim hatte Sorge, seinen Kunden könne dadurch einmal Schaden zugefügt werden. Das veranlasste ihn, die SPR zu einer Untersuchung und um Abhilfe zu bitten. So kam Prof. Fontana zu seiner Forschungsaufgabe.

Das Gebäude, in dem sich der Spuk ereignete, hatte im Erdgeschoss einen zur Straße gelegenen Verkaufsraum und eine direkt anschließende, zum Hinterhof gelegene Werkstatt, wie die Abbildung im Grundriss zeigt. Im ersten Stock befanden sich Büros einer anderen Firma.

Bei seinem ersten Besuch betrat Prof. Fontana die Werkstatt durch die zum Hof gelegene Türe und hörte dabei ein lautes „Ping“, das so klang, als träfe ein Wurfgeschoss einen der Rasenmäher, der zur Reparatur inmitten der Werkstatt aufgestellt war. Der Forscher begrüßte nun den Geschäftsinhaber Jim, der gerade mit einem Firmenvertreter sprach, und fragte Jim, was für ein Geräusch er gerade gehört habe. *„Es war ein Stein wie dieser“*, sagte Jim und zeigte ihm einen Schotterstein, von welchen mehrere in der Werkstatt und dem Verkaufsraum auf dem Boden lagen. *„Bevor wir das Geschäft am Abend schließen kehren wir den Boden und finden solche Steine oft am nächsten Morgen bei Geschäftsöffnung auf dem Boden verstreut. Sie scheinen also zu kommen, wenn niemand anwesend ist. Sie dürften vom Hof und der Umgebung einer nahe gelegenen Kirche zu stammen“*, erklärte Jim. Der Vertreter schaltete sich ein und sagte, er sei anfangs sehr skeptisch gewesen, habe aber inzwischen so viele unerklärliche Phänomene miterlebt, dass er nun davon überzeugt ist, dass es sich um „echten Spuk“ handelt.

Nun ließ sich Prof. Fontana erst einmal von Jim erklären, was bisher alles vorgefallen war. Jim berichtete folgendes:

- Klopfen: An das Schaufenster des Geschäfts wurde immer wieder laut geklopft. Es war aber niemand in der Nähe.
- Steine: Immer wieder sind kleine Steine, Münzen oder Stahlbolzen an die Wand oder auf den Boden des Geschäftsraums oder der Werkstatt geflogen. Manchmal trafen sie jeman-



- \* aktive Ecke
- X Position Fontana
- Y Jims Position
- (m) Auftreffpunkt der Wurfgeschosse

den, aber es blieb harmlos. Die Gegenstände wurden normalerweise dabei gesehen, wie sie landeten, nur selten wie sie in der Luft flogen, niemals wie sie geworfen wurden.

- **Spachtel:** Eine Spachtel, die „verloren gegangen“ war, tauchte plötzlich wieder auf und fühlte sich so heiß an, als ob sie mit einem Brenner einige Minuten erhitzt worden wäre.
- **Stift und Papier:** Als Jim laut äußerte, er wolle die unerklärlichen Vorkommnisse aufschreiben, fiel ein Stift von der Decke neben ihm auf den Boden. Kurz darauf folgte ein Notizpapier mit Kopfzeilen. Das Papier stammte aus dem Büro der Firma im ersten Stock des Hauses.

- **Sovereign:** Als Jim laut aussprach, er wünsche sich einen „Sovereign“, eine 20-Schilling-Münze, fiel eine Kronen-Gedenkmünze (5 Schilling) neben ihm. Sie stammte vermutlich aus der Schublade in Jim und Anns Haus.
- **Münzen:** Ein andermal bat Jim um Münzen und erreichte damit, dass 3 alte Pence-Stücke mit dem Datum 1912 neben ihm auf den Boden fielen.
- **Werkzeuge** auf dem Regal drehten sich ohne erkennbare Ursache.
- **Steine:** Jim und Michael sahen sich veranlasst, einmal ihr Fernsehvergnügen der Übertragung eines Rugbyspiels zu unterbrechen, weil sie das Geräusch von großen Steinen hörten, die auf das Dach eines Gebäudes im Hinterhof fielen.
- **Steine** wurden an das Küchenfenster und Fenster im ersten Stock des Hauses geworfen. Bei mindestens 6 solchen Gelegenheiten wurde die Polizei gerufen. Es wurde aber kein Steinewerfer gefunden.

- Eine Leuchtstoffröhre explodierte ohne Grund.
- Schwimmer aus Vergasern, die in den Rasenmähermotoren verwendet werden, fanden sich in die weiche Verkleidung der abgehängten Decke gesteckt. Es handelte sich um kleine Plastikzylinder, die auf ihren Stirnflächen Stahlnadeln in Achsrichtung trugen.
- Schwimmer: Jim legte einmal einen solchen Schwimmer bewusst an eine Stelle in der Werkstatt und forderte, wen auch immer, laut auf, dieses Teil bis zum nächsten Morgen an eine andere Stelle zu legen. Dann verließ Jim sein Geschäft und schloss die Türen ab. Auf dem Heimweg kaufte er sich an einem Kiosk Zigaretten. Als er das Wechselgeld aufnahm, hatte er plötzlich einen Schwimmer in seiner Hand. Jim und seine drei Mitarbeiter kehrten daraufhin sofort zum Geschäft zurück und fanden den Platz leer, auf dem der Schwimmer kurz vorher noch gelegen hatte. Jim beteuert, dass er sich sicher ist, als letzter aus dem Geschäft gegangen zu sein und beim Abschließen den Schwimmer noch am Platz gesehen zu haben. Keiner sonst hatte Zugang zum Geschäft.
- Ein Tagebuch, das auf einer Kommode im ersten Stock des Hauses gelegen hatte, verschwand auf unerklärliche Weise, nur um auf dem Dach eines Nachbargebäudes wieder aufzutauchen.
- Starker Brandgeruch lag andauernd in der Luft.
- Steine: Auf Ann wurden Steine geworfen, als sie auf der von innen verschlossenen Toilette war.
- Telefon: Häufig klingelte das Telefon in Jim und Anns Haus; einmal alle paar Minuten den ganzen Nachmittag über. Wenn man das Telefon abhob, war die Leitung tot. Techniker der britischen Telefongesellschaft konnten keinen technischen Defekt finden.
- Bretter: Als Jim einmal zu Ann sagte: „*Alles, was wir nun noch brauchen, sind einige Holzbretter*“, wurden Bretter vom Hof durch die offen stehende Türe in die Werkstatt geschleudert. Die Bretter waren zu schwer, um von Hand so weit geworfen zu werden.

Zu Beginn der Ereignisse verdächtigte Jim seine Kollegen, ihm Streiche zu spielen. Um das zu überprüfen, schloss er einmal beide Außentüren ab und beorderte Michael und Alex, seine damaligen Mitarbeiter, an die Verkaufstheke. Alle drei legten nun ihre Hände flach auf die Tischplatte. Doch absonderliche Phänomene traten in den folgenden 2,5 Stunden weiterhin auf. Alex schien besonders begabt darin, Gegenstände aus der Werkstatt in den Geschäftsraum zu beordern. Das ging schneller vonstatten, als er es hätte selbst bewerkstelligen können.

Die Vorgänge wirkten so, als kämen sie von einer unsichtbaren Intelligenz. Alex vergab daher dem vermuteten Geist den Namen „Pete“. Als Alex aus dem Geschäft ausschied, hörten die Absonderlichkeiten für einige Wochen auf. Danach setzten sie sich aber wieder fort.

Prof. Fontana befragte Michael, zwei Sekretärinnen vom ersten Stock und Jims Tochter. Sie bestätigten ihm einige der o. g. Vorkommnisse, die sie selbst miterlebt hatten. Von Jim und von den übrigen Mitgliedern der Gruppe, Ann, Paul, Yvonne, Michael und Ron hatte er den Eindruck gewonnen, es mit ehrlichen und anständigen Leuten zu tun zu haben. Es waren - abgesehen von Ron - junge Erwachsene, die harmonisch miteinander auskamen.

Im Verlauf der nachfolgenden Monate wurden Fontana folgende weitere Vorkommnisse berichtet:

- Messingdose: Eine schwere Messingdose (11Kg) wurde mehrfach durch die Räume geworfen. Jim fürchtete um die Unversehrtheit seiner Angestellten und Kunden und brachte die Dose daher in den Hof hinter dem Haus. Sie kam aber von alleine zurück, als er an seiner Werkbank stand und fiel neben ihm auf den Boden. Nur noch Michael war zu der

Zeit anwesend und hielt sich im Hof auf. Er konnte die Dose aber nicht geworfen haben, weil sie auf der Seite von Jim landete, die von der Türe abgewendet ist.

- Messingdose: Als „Pete“ verbal aufgefordert wurde, die Dose zu „feuern“, kamen blaue Flammen aus der Dose.
- Telefon: Nun kamen auch telefonische Anrufe im Geschäft an, bei denen sich niemand meldete, wenn abgehoben wurde.
- Schwimmer: Mehrfach fanden Jim und Ann, sowie Paul und Yvonne, als sie in ihre Wohnungen zurück kamen, Schwimmer in die Zimmerdecke gesteckt, obwohl sie solche Teile nicht in ihren Wohnungen aufbewahrten.
- Schwimmer flogen auch mehrfach und unerwartet an die Zimmerwände ihrer Wohnungen.
- Schwimmer: Paul sprang einmal erschrocken auf, weil er gestochen worden war. Er fand einen Schwimmer, der unter seinem Hemd in die Haut gesteckt war. So etwas ereignete sich mehrmals.
- Schwimmer: Als Paul, Ann und Yvonne einmal zu Hause im Garten zusammen unter dem Sonnenschirm saßen, beobachteten alle drei, wie die Nadel eines Schwimmers durch den Stoff des Schirms gestochen wurde.
- Steine: Eines Tages war Jim so verärgert über das Herumschmeißen von Steinen in seinem Geschäft, dass er selbst einen Stein nahm und in die Ecke warf, aus der der Spuk zu kommen schien. In der Figur ist dieser Ort als „aktive Ecke“ durch einen Stern (\*) gekennzeichnet. Nur einen Moment später wurde der Stein zurückgeschmissen und fiel an Jims Seite auf den Boden. Das Spiel ließ sich über mehrere Tage wiederholen, wobei auch Ann erfolgreich war. Meist kam ein anderer Stein als der zuerst geworfene zurück, aber gelegentlich wurde auch ein zuvor markierter Stein zurückgeworfen. Manchmal flogen die Steine zur gleichen Zeit und einmal täuschte Jim an, einen Stein zu werfen, und bekam trotzdem seine erwartete Antwort von Pete.
- Bolzen: Auf Anregung von Jims Tochter wurde die abgehängte Decke im Bereich der aktiven Ecke untersucht. Man fand dort einen kleinen Vorrat an Bolzen, wie sie schon oft als Wurfgeschosse verwendet worden waren. Sie wurden entfernt. Prof. Fontana war zugegen, als einige Wochen später noch einmal dort nachgeschaut wurde. Der Vorrat war wieder angelegt worden.
- Messingdose: Jim forderte Pete heraus, indem er ihm sagte, er solle die o. g. Messingdose mit Steinen bewerfen. Aus der großen Entfernung der aktiven Ecke bis zur Dose war dies eigentlich ein Ding der Unmöglichkeit. Aber es gelang Pete einige Male.
- Schlüssel: Jim forderte einmal Pete zum Spaß auf, ein Auto zu bringen. Prompt erschienen auf mysteriöse Weise alle möglichen Arten von Schlüsseln auf der Werkbank, die einen Augenblick zuvor noch leer war. Wo sie herstammten konnte nicht ausgemacht werden.
- Besteck: Ebenso wurde die Küche durch Besteck auf geheimnisvolle Art „bereichert“.

Der Forscher fand zwei Augenzeugen, die er für besonders zuverlässig einschätzte. Der eine sah 12 Bolzen von der Decke fallen, als er alleine im Verkaufsraum war. Sie schienen sich unterhalb der Decke zu materialisieren und dann normal zu fallen. Es gab keine normale Erklärung dafür, wie die Bolzen aus der Decke kommen konnten.

Der andere Zeuge sah Münzen im Flug, die eine unnatürliche Flugbahn beschrieben. Sie flogen zuerst waagrecht und langsam und fielen dann senkrecht zu Boden. Ein andermal hörte er

Münzen in einen Papierkorb fallen, der so dicht unter einem Regalbrett des Verkaufsraums hing, dass man unmöglich Münzen aus der Entfernung hineinwerfen konnte.

Prof. Fontana war selbst Augenzeuge vieler paranormaler Ereignisse, besonders dann, wenn er unangemeldet auf der Szene erschien. Um nicht eine weitere lange Liste diesem Bericht anzufügen, werden die Vorkommnisse hier nur stichwortartig erwähnt:

Verschwinden und wieder Auftauchen von Gegenständen, mit Gegenständen (z. B. einem Kugellager) beworfen werden oder zusehen, wie andere beworfen werden, Gegenstände fliegen und fallen sehen (z. B. einen Stein in Jims Teetasse), Reaktionen von Pete auf Aufforderungen, wie das Bewerfen der Messingdose, das Erscheinen eines Schreibstiftes oder das Zurückwerfen von Steinen aus der aktiven Ecke, „tote Telefonanrufe“ u. a. m..

Besonders bemerkenswert ist noch folgendes:

Als der Forscher miterlebte, wie ein Stein auf Jims Kopf fiel, bemerkte Jim, der Stein sei eher auf seinen Kopf gelegt worden, als darauf gefallen.

Beim Steinwurfspiel in die aktive Ecke bewirkte Ann besonders starke Reaktionen, wenn sie Pete lauthals beschimpfte.

Beim Steine werfen konnte Fontana selbst experimentieren, weil auch er seine Würfe beantwortet bekam. Das funktionierte auch, als alle 4 Hauptzeugen auf Urlaub abwesend waren. Nur Michael war in der Werkstatt und er war der Überzeugung, seine Anwesenheit sei zu dem Spiel notwendig. Um das zu testen, ging Michael auf den Hof und ließ den Forscher alleine in der Werkstatt zurück (auf Position „X“ in der Abbildung). Aber das Spiel hörte nicht auf. Fontana erhielt seine Antworten von Pete.

Ein andermal standen Jim und Fontana an der Theke im Verkaufsraum auf den Positionen „X“ bzw. „Y“ in der Abbildung. Auch von dort konnten sie das Spiel erfolgreich spielen, indem sie Steine in die Nähe der aktiven Ecke warfen.

Nach etwa 2 Jahren der Beobachtung der seltsamen Vorgänge wurde der Verkaufsraum gründlich renoviert, um andere Produkte anbieten zu können und auch in der Werkstatt wurde einiges verändert. Die Partnerschaft von Jim mit Michael wurde aufgelöst. Michael verließ die Szene. Mit diesen Änderungen hörte der Spuk auf - aber nur für einige Wochen, um sich in anderer Form fortzusetzen.

Die neue Ära begann damit, dass größere Mengen Grassamen und Düngergranulat auf dem Boden des Verkaufsraums und auf die Theke ausgestreut wurden. Die Materialien stammten aus Säcken, die auf dem Boden standen. Es geschah meistens in der Nacht, wenn sich niemand im Raum aufhielt. Aber einmal wurde in vollem Tageslicht ein Kunde mit einer Wolke aus Dünger so „bestäubt“, dass er Reißaus nahm und sogar vergaß, sein Wechselgeld mitzunehmen.

Über Nacht wurden auch Teller auf dem Boden zerschmettert und die Bruchstücke wieder säuberlich zueinander gelegt.

Eines Montagmorgens öffnete Jim seinen Laden und fand ihn völlig verraucht vor, weil ein Benzin-Rasenmäher lief. Drei Handgriffe sind notwendig, um die Maschine anzulassen. Es ist also ausgeschlossen, dass sich der Rasenmäher von alleine anlassen konnte. Es konnte auch nicht sein, dass am Samstagabend vergessen wurde, den Mäher abzustellen, weil das Benzin nicht gereicht hätte, ihn so lange von Samstagabend bis Montagmorgen laufen zu lassen.

Die Schwimmer wurden wieder an Wände geschmissen, diesmal an Außenmauern im Bereich des Ladens, an Zimmerwände von Pauls Wohnung und durch das offene Fenster in Pauls Auto auf dem Parkplatz eines Supermarktes, als er auf Yvonne wartete.

Die 4 Hauptzeugen erbat sich von Pete wiederholt Geld. Im Lauf der Zeit erhielten sie von ihm zusammen etwa 100 engl. Pfund. Meist waren es aufgerollte 5-Pfund-Noten. Sie konnten an der Decke mit Schwimmern aufgespießt sein, auf die nasse Windschutzscheibe von Pauls Auto „geklebt“ sein oder irgendwo auf dem Boden liegen oder in Form von Münzen an Pauls Haustüre geworfen werden. Woher das Geld stammte, blieb unklar.

Selbsttätige Bewegung von Objekten, „Herbeizaubern“ von Gegenständen (Apporte) und das Herumwerfen einer Leiter waren weitere anormale Ereignisse.

Eines Tages waren ein Gummiball und ein Kinder-Teddy aus der Werkstatt verschwunden. Als Jim und Paul Geräusche aus der abgehängten Decke hörten, suchten sie nach und fanden zu ihrer Verwunderung den Ball und den Teddy dort. Das Geräusch könnte von dem Ball gerührt haben, der in der Zwischendecke auf und ab sprang.

Besonders bemerkenswert sind drei Erscheinungen, die Paul sah.

1. Paul öffnete am Morgen zu Geschäftsbeginn die Werkstatttüre und sah im Tageslicht, das durch die offene Türe fiel, auf einem Regal dicht unter der Decke im Bereich der aktiven Ecke die Erscheinung eines etwa 12-jährigen Jungen sitzen. Der Junge trug kurze Hosen und hatte eine spitze Schulmütze auf. Paul sah aber statt eines Gesichts nur eine ovale Form und erkannte auch keine Hände oder Knies. Er sprach die Erscheinung an, indem er sagte: „*Hallo, was machst Du denn hier?*“, worauf ein Schwimmer aus der aktiven Ecke geflogen kam und die Erscheinung verging. Die Höhe über dem Regalbrett bis zur Decke reichte eigentlich nicht für die Körpergröße eines Jungen aus. Die Decke schien sich dematerialisiert zu haben, um Platz zu schaffen.

2. Paul und Jim knieten bei vollem elektrischem Licht inmitten der Werkstatt vor einem zu reparierenden Rasenmäher, als Paul wieder die Erscheinung des Jungen bemerkte und Jim laut aufforderte, hinter sich zu schauen. Daraufhin verschwand die Erscheinung und ein großer Stein erschreckte die beiden, als er das Gerät vor ihnen mit lautem Knall traf. Jim bekam die Erscheinung nicht mehr zu sehen.

3. Paul ging zum Feierabend als letzter zur hinteren Türe der Werkstatt, um abzusperren und nach Hause zu gehen. Die Lampen in der Werkstatt waren schon ausgeschaltet, da sah Paul vor dem Licht in der Toilette die schätzungsweise 75 cm große Silhouette der ihm schon bekannten Erscheinung. Sie schien „auf Wiedersehen“ zu winken. Tatsächlich wurden kurz danach die Räume des bisherigen Ladens in ein Restaurant umgebaut und der Laden zog an einen anderen Ort um, weil eine Vergrößerung des Geschäfts anstand. An beiden Orten trat kein Spuk mehr auf.

Prof. Fontana forschte nach, ob sich im Bereich des Geschäfts in der Vergangenheit ein tragisches Ereignis zugetragen hat; konnte aber nichts finden. Aber eine Kundin, welche einen Zeitungsartikel über den Spuk gelesen hatte, erzählte zwei Zeugen, dass ein kleiner Junge im Hinterhof getötet worden sei (Fontana 1992). Aufgrund des Zeitungsartikels meldete sich später der Bruder des damals gestorbenen Jungen und bestätigte (Fontana 2005, S. 80), dass er auf einer nahe gelegenen Straßenkreuzung bei einem Verkehrsunfall umgekommenen war.

Der Bericht über diesen bemerkenswerten Spukfall würde noch wesentlich länger ausfallen, wenn Fontanas Diskussion aller denkbaren normalen Erklärungen, wie Betrug und Selbstbetrug, Täuschung und denkbare physikalische Ursachen hier wiedergegeben werden würde. Es sei nur so viel gesagt:

Für die meisten der Vorkommnisse fand Prof. Fontana weder eine Möglichkeit noch eine Motivation der betroffenen Teilnehmer für ein Vortäuschen der Phänomene. Er ordnete sie klar als paranormal ein.

Jim hatte als Geschäftsinhaber ein Interesse daran, den Spuk nicht bekannt werden zu lassen, um nicht Kunden abzuschrecken. Das gelang ihm auch ca. 2 Jahre lang. Dann bekam die Presse „Wind“ davon und veröffentlichte einen Artikel. Jim veranlasste die Untersuchung des Spuks durch die SPR und entsorgte z. B. die Messingdose aus Sorge vor Personenschäden. Kein Beteiligter hatte einen Vorteil von dem Spuk zu erwarten. Aber alle schienen den Spuk als Untersuchungsobjekt zu akzeptieren. Die wichtigsten Hauptakteure unterzeichneten eine eidesstattliche Erklärung, worin sie versichern, die Phänomene nicht vorgetäuscht zu haben.

Paul war wohl der wichtigste Agent, aber nicht der einzige. Es fand sich nicht, wie in anderen Fällen, ein Jugendlicher, der in seiner Pubertät große psychische Spannungen auszuhalten hatte, die man für die Vorkommnisse nach der Lehrmeinung verantwortlich machen könnte. Spuk fand auch statt, wenn niemand in den Räumlichkeiten anwesend war. Der Spuk war eher ortsgebunden als personengebunden.

Soll man nun als Erklärung unterstellen, mehrere lebende Personen hätten unbewusst als Psychokinese-Agenten intelligent zusammengewirkt? Oder war es Besessenheit; aber von wem? Oder hat sich hier ein erdgebunden gebliebener, verstorbener Junge als Geist „ausgetobt“ und dazu die psychische Energie der zufällig Anwesenden benutzt?

Es gibt kein hartes Kriterium, um eine Erklärungsvariante eindeutig als die richtige ausmachen zu können. Die Entscheidung kann nur jeder Leser für sich persönlich treffen. Prof. Fontana erscheint die letztere Möglichkeit, die des erdgebundenen Jungen als Geist, weniger gekünstelt und der Wahrheit eher zu entsprechen.

Fontana, David (1991) A Responsive Poltergeist: A Case from South Wales, JSPR, Vol. 57, No. 823, April 91, S. 385-402, ISSN 0037-1475/91

Fontana, David (1992) The Responsive South Wales Poltergeist: A Follow-Up Report, JSPR, Vol. 58, No. 827, April 92, S. 225-231, ISSN 0037-1475/92

Fontana, David (2005) Is there an Afterlife? / A Comprehensive Overview of the Evidence, O-Books, Ropley, Hants, UK, S. 64 - 80, ISBN: 1-903816-90-4